

egen und Genossen Ausbilder für diese Lehrgänge aus, >hne sich mit der Leitung der Betriebsparteiorganisation su beraten. Wenn es auch Genossen waren, die die Auswahl der Kollegen und Genossen für die Lehrgänge vorlahmen, so mußten wir doch feststellen, daß diese Gelossen mehr oder weniger stark nur die administrative Seite ihrer fachlichen Arbeit sahen. Das betrifft vor allem len Genossen Leiter der Abteilung „Arbeitskraft“.

Die Parteilung unseres Werkes hat jetzt Beschlüsse zur Behebung dieses Mangels gefaßt.

Wie notwendig es ist, daß die Betriebsparteiorganisation auch einen ständigen ideologischen Kampf für eine richtige Ausbildung der Lehrlinge führt, zeigte die Discussion in der Mitgliederversammlung anläßlich der Neuwahl unserer Parteilung. Hier tauchte eine falsche Meinung des Genossen Schubert, Schulleiter der Betriebsaerufsschule, auf. In einem der Diskussion vorangegangenen Gespräch mit einem Genossen Lehrer hatte der Genosse Schulleiter die Meinung vertreten, daß es nicht unbedingt notwendig sei, den Schülern im Gegenwartskunde bzw. Geschichtsunterricht klarzumachen, „ob August Bebel ein Zentrist oder Superzentrist gewesen sei, da die Schüler lediglich zu wissen brauchen, daß August Bebel ein Arbeiterführer war, der zeitweilig von der Linie des Vlarixismus abwich.“

Der ebenso unwissenschaftliche wie unsachliche Ausspruch des Genossen Schulleiters, der den gar nicht möglichen Begriff des „Superzentristen“ prägt, offenbart auch noch ernste ideologische Schwächen. Wir empfehlen ganz besonders dem Genossen Schulleiter Schubert, die im „Neuen Weg“, Heft 3/1952 veröffentlichte Übersetzung aus der Großen Sowjetischen Enzyklopädie: „August Bebel“ zu studieren und daraus die notwendigen Schlußfolgerungen für die Erhöhung der Wissenschaftlichkeit bei der Erläuterung der Rolle August Bebels in der Betriebsberufsschule zu ziehen.
Die Redaktion

Richtig ist, daß wir das Wesentliche vom Unwesentlichen trennen und den Schülern die wesentlichen Probleme der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und des Gegenwartsgeschehens vermitteln müssen. Wir dürfen aber die Wissenschaftlichkeit des Unterrichtes nicht zugunsten der Faßlichkeit beschränken und aufgeben und damit vulgär und unwissenschaftlich lehren. Es ist vielmehr die Aufgabe unserer Genossen Lehrer, alle Probleme des Unterrichtes auf wissenschaftlicher Grundlage zu behandeln und allen Lehrern behilflich zu sein, ein hohes Unterrichtsniveau zu erreichen. Dabei kommt es darauf an, die Wissenschaft verständlich zu erläutern

tern und zu lehren, nicht aber die Wissenschaftlichkeit der Faßlichkeit unterzuordnen.

Diese Diskussion ist in unserem Werk noch nicht abgeschlossen und wir bemühen uns ständig, bei allen Genossen darüber Klarheit zu schaffen.

Seit Bestehen unserer Betriebsparteiorganisation ist es das erste Mal, daß wir tatsächlich ernsthaft über einige Probleme der Berufsausbildung diskutieren. Die Kraft der Betriebsparteiorganisation kommt jedoch bei dieser Diskussion noch nicht voll zum Ausdruck. Das hat zur Folge, daß viele Genossen und vor allem die parteilosen Kollegen des Werks die Möglichkeit der praktischen Anwendung der Theorie, vor allem die Möglichkeit und Notwendigkeit der Anwendung der sowjetischen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Berufsausbildung noch nicht in vollem Umfange erkennen. Diese Diskussion über fachlich-wissenschaftliche Probleme in Zukunft richtig zu führen, wird uns jedoch nur möglich sein, wenn sich in erster Linie alle unsere Genossen und besonders die Mitglieder der Parteilung ständig qualifizieren, so daß sie in allen Fragen eine richtige Anleitung geben können. Die Parteilung beschloß deshalb einen Lektions- und Selbststudiumsplan, der zunächst für alle Mitglieder der Parteilung verbindlich ist.

Die Kreisleitung Chemnitz der SED beschäftigte sich bisher ebenfalls ungenügend mit den Fragen der Berufsausbildung und der Anleitung der in der Berufsausbildung tätigen Genossen. Die mangelhafte Anleitung der Genossen in den Massenorganisationen und die ungenügende Kontrolle ihrer Arbeit durch die Partei kommt zum Beispiel darin zum Ausdruck, daß die Genossen der IG Metall, Chemnitz, bis vor kurzem noch gar nicht wußten, daß die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik eine Verordnung über die Entlohnung der Lehrausbilder und Ausbildungsmeister erlassen hat. Der Instrukteur der Abteilung Arbeit und Sozialpolitik der IG Metall, Chemnitz, Genosse Brückner, ist trotz offener Kritik in einer unserer Mitgliederversammlungen bis jetzt noch nicht in der Lage gewesen, uns bei der Durchführung des 4. Berufswettbewerbes zu unterstützen oder anzuleiten. Unserer Meinung nach liegt das vor allem an der ungenügenden Anleitung der im Kreis Chemnitz arbeitenden verantwortlichen Funktionäre der Massenorganisationen durch die Kreisleitung der Partei.

*Leitung der Betriebsparteiorganisation
WMW-Ausbildungswerk Chemnitz*

Macht Schluß mit dem Schematismus bei Prämienzahlungen

„Die Hauptmethode zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Erhöhung der Lebenshaltung der Werktätigen ist die Entfaltung des Wettbewerbs“, heißt es in dem Beschluß des Zentralkomitees unserer Partei über die Förderung der Arbeit der Gewerkschaften durch die Leitungen und Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Um die schöpferische Initiative, unserer Werktätigen, um ihre Leistungen zur Erfüllung und Übererfüllung unserer Betriebspläne zu steigern, werden Prämien gezahlt, und zwar

bei Übererfüllung der durchschnittlichen fortschrittlichen Arbeitsnormen;

bei Einsparung von Rohstoffen, Hilfsstoffen, Materialien, Brennstoffen und Energie;

für hohe Qualität der Produktion und Senkung der Selbstkosten;

bei Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben, die den volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betrieben in den Volkswirtschafts- bzw. Betriebsplänen erteilt werden.

Diese Prämienzahlung ist gesetzlich geregelt und soll ausschließlich für gute und besondere Leistungen in der Produktion erfolgen.

Die Aufgaben der Kommissionen für Wettbewerbe

Auf der Chemnitzer Konferenz wurde von den Gewerkschaftsfunktionären beschlossen, in den* volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betrieben Kommissionen zu schaffen, die für die Förderung der Wettbewerbs- und Aktivistenbewegung verantwortlich sind. Diese Kommissionen be-